



Arbeitskreis Technik- und Industriekultur an der Fakultät Medien

1. Präambel zur Industriekultur

Bislang wird die Kultur des Industriezeitalters überwiegend historisch betrachtet. Eine solche Fokussierung stärkt die verbreitete Haltung vom abgeschlossenen Industriezeitalter. Gerade die wirtschaftliche Entwicklung Sachsens und Leipzigs in den letzten 25 Jahren oder die Entwicklung der HTWK Leipzig zeigen jedoch deutlich, dass dies keineswegs der Fall ist. Das Industriezeitalter ist nicht beendet, es wandelt sich und mit ihm seine vielfältigen materiellen und immateriellen Kulturen.

Der permanente Wandel von Allem als „schöpferische Zerstörung“ (Joseph A. Schumpeter) charakterisiert neben der Entpersönlichung ökonomischer Beziehungen und dem hohen Stellenwert der Technik in Wirtschaft und Alltag das Industriezeitalter. Industriekultur kann als Auseinandersetzung mit diesem Wandel, seiner Bewusstmachung und Gestaltung begriffen werden. Sie stellt sich dabei aktuellen technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen, bietet Erklärungen und wird zur Haltung.

Auch wenn der Anteil der Beschäftigten im Industriesektor abnimmt, verliert die Industriekultur nicht im gleichen Maße an Bedeutung. Die Industrie erwirtschaftet einen erheblichen Teil des Bruttosozialproduktes und unseres Wohlstandes, sie ist die Basis für unsere heutige Kultur. In der Verbindung von Industrie und Kultur liegt Innovationspotential, mehr noch: der Schlüssel für künftige marktfähige Innovationen. Industriekultur ist darüber hinaus auch Teil der aktuellen Wertediskussion in unserer pluralistischen, arbeitsteiligen und hoch spezialisierten Gesellschaft. Sie beschreibt dabei nicht nur den Umgang mit dem materiellen und immateriellen Kulturerbe sondern auch die Haltung gegenüber heutigen technischen Innovationsprozessen oder zum Verhältnis von Arbeit und Kultur.

2. Industriekultur verbindet

Die HTWK Leipzig ist ein Kind des Industriezeitalters. Mit Gründung der Königlichen Baugewerkschule wurde im Jahr 1838 die ingenieurstechnische Ausbildung in Leipzig etabliert. In rund 170 Jahren hat sich diese Ausbildungsstätte zur heutigen vielschichtiger angelegten Hochschule gewandelt, die Technik, Wirtschaft und Kultur miteinander vereint. Industriekultur schafft eine verbindende Klammer für den Austausch zwischen diesen Kernbereichen unserer modernen Gesellschaft. Sie kann die Lehr- und Forschungsprofile der HTWK Leipzig sinn- und identitätsstiftend miteinander verknüpfen und damit die interne und externe Wahrnehmung dieser Profile stärken sowie eine thematische Brücke in die Gesellschaft schlagen.

So müssen wir uns im Bereich „**Bau & Energie**“ mit dem Architekturerbe des Industriezeitalters, seiner Erhaltung und sinnvollen Nutzung auseinandersetzen. Es gilt Ressourcen zu nutzen und baukulturelle Paradigmen zu diskutieren um gegenwärtige und zukünftige Arbeits- und Lebenswelten zu gestalten. Dem Bereich „**Medien & Information**“ kommt eine Scharnierfunktion zu. Da Industrie- und Wissensgesellschaft ineinander greifen, gilt es technologische und industrielle Traditionen und Innovationen zu erforschen, zu bewerten und zu vermitteln und nach

der Technik- und Medienwahrnehmung zu fragen. Bibliotheken und Museen sind wichtige Orte der Bewahrung, Vermittlung und Diskussion von industriekulturellem und technischem Wissen. Da Industriekultur im Studiengang Museologie thematisiert wird, soll mit gleichlautenden Angeboten an der HTW Berlin und der TU Freiberg zukünftig enger kooperiert werden. Vor dem Hintergrund der Sozialen Frage als Kernthema der Industriegesellschaft liefert der Bereich „**Life Science & Engineering**“ einen gewichtigen Beitrag zu industriekulturellen Diskussionen. Standen im 19. Jahrhundert Fragen der Hygiene und Gesundheit im Mittelpunkt, rücken heute die Interaktion von Mensch und Technik, die Probleme der alternden Gesellschaft oder neue Zivilisations- und Berufskrankheiten verstärkt in den Blickpunkt. Auch im Bereich „**Ingenieur & Wirtschaft**“ gilt es innovative technische Lösungen mit gesamtgesellschaftlicher Verantwortung zu verknüpfen und über Technikfolgen, den Umgang mit Ressourcen, Technikkritik oder Technikangst nachzudenken. Im Arbeitskreis als fächerübergreifender Plattform soll das Thema Technik- und Industriekultur interdisziplinär und multiperspektivisch verhandelt werden. Dies stärkt nicht nur die Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten, sondern auch mit externen Institutionen. Wissenschaftler und Studierende sollen ihre Fragen und ihr Fachwissen in den Arbeitskreis einbringen.

3. Ziele und Arbeitsfelder

Im Rahmen des Arbeitskreis Technik- und Industriekultur sollen gemeinsame Projekte, beispielsweise Tagungen oder Publikationen realisiert werden. Eine intensivere organisatorische und wissenschaftliche Einbringung der HTWK Leipzig in die Leipziger Tage der Industriekultur wird angestrebt. Die Entwicklung von Jahresschwerpunkten soll dazu dienen, Veranstaltungen und Themen für die Lehre an der HTWK Leipzig zu erschließen. Für das Studium Generale soll ein kontinuierliches Lehrangebot unter Einbeziehung der verschiedenen Fachbereiche angeboten werden. Im Studiengang Museologie werden Grundlagen, spezifische Kompetenzen und Methoden für die Erforschung, Bewahrung und Vermittlung von Industriekultur thematisiert. Die Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen soll im Rahmen des Arbeitskreises vertieft und dabei sollen fächerübergreifende Themenfelder für Lehre und Forschung sowie Qualifikationsarbeiten erschlossen werden. Dies schließt auch die interdisziplinäre Entwicklung von Perspektiven für das Automatikmuseum der HTWK Leipzig ein, welches als Lehr- und Forschungssammlung einen größeren Stellenwert bekommen sollte.

Um diese Vorhaben zu realisieren, wird eng mit dem Verein für Industriekultur Leipzig e. V. und dem Sächsischen Wirtschaftsarchiv e. V. kooperiert. Ebenso wird es mit der Universität Leipzig, der TU Freiberg sowie der HTW Berlin eine Zusammenarbeit geben.

Prof. Dr. Dirk Schaal
Prof. Dr. Gisela Weiß
Prof. Dr. Johannes Tripps
Dr. Enrico Hochmuth